

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

Mercredi (après-midi) 11 juin 2014

Direction de l'instruction publique

74 2014.0295 Rapport

Rapport de gestion 2013 de la Haute école spécialisée bernoise (HESB)

Marc Jost, Thoune (PEV), vice-président. Wünscht Grossrat Grimm das Wort zu diesem Bericht? – Ja, dann haben Sie für die GPK das Wort.

Christoph Grimm, Berthoud (pvl), rapporteur de la Commission de gestion. Ich würde gerne gerade zu jedem der drei Berichte, die wir vor uns haben, ganz kurz etwas sagen. Es geht um die Geschäftsberichte zur Berner Fachhochschule (BFH), zur Pädagogischen Hochschule Bern (PH Bern) und zum Rechenschaftsbericht der Strategischen Ausschüsse der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO). Zuerst ein paar Worte zur BFH: Sie hat 2013 einen Gesamtanteil von 10 Prozent an allen FH-Studenten in der Schweiz. Das sind rund 6800 Personen. (*Le vice-président agite sa cloche.*) Die Studierendenzahlen bewegen sich weiterhin nach oben, hauptsächlich aufgrund der grossen Zunahme im Departement Wirtschaft, Gesundheit und Soziale Arbeit. Dort gab es etwa 9 Prozent Zuwachs. 2013 gab es auch grosse Veränderungen im personellen Bereich: Prof. Dr. Herbert Binggeli hat per 1. Juni die Nachfolge des Rektors Dr. Rudolf Gerber übernommen. Frau Prof. Dr. Magdalena Schindler Stokar hat per 1. Mai als Direktorin die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften übernommen und Prof. René Graf als Direktor per 1. August das Departement für Holz und Bau. Die BFH hat seit 2013 einen neuen Auftritt mit einer prägnanten Dachmarke und einem ganzheitlichen Erscheinungsbild. Das dient einerseits als wichtiger Schritt zur Konsolidierung und andererseits zur Behauptung gegenüber der Konkurrenz. Im Rahmen der Revision der Hochschulgesetzgebung wurde per 1. 1. 2014 das Beitragssystem eingeführt und die Hochschulen von den Finanzprozessen des Kantons entkoppelt. Bei der PH Bern haben wir drei Punkte, die ich kurz erwähnen möchte. Die PH ist im Hinblick auf die Einführung des Lehrplans 21 bestens vorbereitet. Die Studienpläne, die sich am Grundsatz des Lehrplans 21 orientieren, wurden angepasst. (*Le vice-président agite sa cloche.*) Der zweite Punkt betrifft das Institut Sekundarstufe II. Dort zeigen die höheren Studierendenzahlen, dass die Ausbildung innerhalb und ausserhalb des Kantons sehr attraktiv ist. Und drittens leidet der Kanton Bern weiterhin nicht unter einem akuten Lehrermangel. In den Bereichen Sekundarstufe I und Schulische Heilpädagogik ist aber nach wie vor eine gewisse Lehrerknappheit festzustellen. Ich denke, das ist wichtig, denn das haben wir hier schon ab und zu diskutiert.

Zu jedem der drei Berichte haben wir, trotz klaren Aussagen, einige Fragen an die Erziehungsdirektion gestellt. Sie wurden uns von Erziehungsdirektor zusammen mit den Direktionsverantwortlichen restlos und sehr komplett beantwortet. Dafür möchte ich mich im Namen der damaligen Oberaufsichtskommission (OAK) noch herzlich bedanken. Es scheinen aber noch einzelne Fragen offen zu sein. Diese bitte ich den Erziehungsdirektor einfach noch kurz zu beantworten. Sie werden noch gestellt. Das war das letzte Mal, dass die Geschäftsberichte der PH und der Fachhochschule und der Rechenschaftsbericht der HES-SO von der OAK, nun GPK, behandelt wurden. Zukünftig macht das die Bildungskommission (BiK). Im Namen der OAK möchte ich mich an dieser Stelle beim Erziehungsdirektor und seiner Direktion für die stets sehr gute und offene Kommunikation und für die Zusammenarbeit herzlich bedanken. Dem Rat empfehlen wir, von der OAK aus, dass man die drei Berichte zur Kenntnis nimmt.

La présidente Béatrice Struchen reprend la direction des délibérations.

La présidente. Vous avez entendu, le porte-parole de la Commission de gestion s'est exprimé pour les affaires 74, 75 et 76. J'aimerais que l'on commence par l'affaire 74, Rapport de gestion 2013 de la Haute école spécialisée bernoise (HESB). Nous sommes en débat réduit, je vous le rappelle, c'est-à-dire deux minutes. Y a-t-il ici un porte-parole de groupe? – Non. M. Pulver, vous voulez prendre la parole? – Non. Mme Eva Baltensperger. Vous avez une question sur la Haute école spécialisée, affaire 74? Alors c'est à vous.

Eva Baltensperger, Zollikofen (PS). Es wurde abgekündigt, dass noch einige Fragen zu den Berner Fachhochschulen bestehen. Wir haben den Bericht mit Interesse gelesen und sind einfach auf der letzten Seite bei Punkt 1.5 noch auf ein paar Fragen gestossen, die wir gerne beantwortet hätten. Der letzte Satz heisst, die BFH habe die im Leistungsauftrag definierten Ziele auch 2012 weitgehend erreicht. So stehen 26 von 34 Ampeln auf Grün. Das sind etwa 75 Prozent. Dabei interessiert uns, was mit den andern acht Ampeln ist. Wo stehen sie? Sind sie auf Orange oder Rot? In welchen Bereichen sind sie auf Orange oder Rot? Ist man da selber dafür zuständig oder sind das Einflüsse von aussen? Dann würde uns auch interessieren, ob da Massnahmen geplant sind und wenn ja, was für welche? Danke für die Beantwortung.

La présidente. Est-ce que M. le directeur de l'instruction publique est prêt à répondre?

Bernhard Pulver, directeur de l'instruction publique. Ja, nur muss mir die Frau Präsidentin helfen. Vorher erhielt ich beinahe eine Rüge, weil ich zu lange gesprochen habe. Ich habe nicht begriffen, dass wir uns an die zwei Minuten halten sollen. Ein Jahr Arbeit in zwei Minuten zusammenzufassen, war ein bisschen schwierig. Was mache ich hier, wenn ich auf die Fragen antworten möchte? Es sind acht Ampelpunkte. Wir haben ihnen die Antwort geschickt. Schon nur das Herunterlesen dieser acht Punkte, wo wir auf Rot stehen, braucht mindestens zwei Minuten. Noch zu erklären, weshalb wir dort das Ziel nicht erreicht haben, geht lange. Ich weiss nicht recht, was ich jetzt machen soll.

La présidente. Vous avez le droit à un peu plus de deux minutes si vous voulez, mais pas à vingt minutes. Vous avez donc un avantage par rapport aux députés, mais n'exagérez pas trop.

Bernhard Pulver, directeur de l'instruction publique. Merci. Alors j'essaie de vous répondre très brièvement. In der Tat wurden vier Ampelpunkte auf meiner Liste nicht erreicht. Bei der BFH sind die Kosten pro Studienplatz zu hoch. Sie sind über dem schweizerischen Mittel. Bei 36 Adressen ist das ganz logisch, denn man kann natürlich keine effizienten Strukturen führen. Das betrifft also die Diskussion über die Standortkonzentration. Deshalb sind wir überdurchschnittlich teuer. Den zweiten Punkt – das Ziel, in allen Fachbereichen über ausreichende Forschungs- und Entwicklungskompetenz zu verfügen – haben wir noch nicht ganz erreicht. Wir haben noch nicht genügend Personal, das in der Forschung tätig ist und auch wirklich in der Forschung arbeiten kann. Dafür gibt es verschiedene Gründe, auch im Arbeitsmarkt.

Drittens: Die Chancengleichheit im Studiengang und während des Studiums ist noch nicht ganz gewährleistet, weil der Frauenanteil bei den Studierenden in der Berner Fachhochschule relativ tief ist. Es ist etwas schwierig, dies zu erklären. Es ist ganz unterschiedlich nach Studiengang. So haben wir insbesondere bei den Ingenieur-Studiengängen relativ wenige Frauen. Wir möchten da etwas machen, und wir haben Förderprogramme. Es wäre jetzt aber zu kompliziert, das alles zu erklären. Viertens: In der Wirtschaft und Gesellschaft findet die BFH Partner für Wissens- und Technologietransfer. Dort stehen zwei Ampeln auf Rot. Auch das wäre etwas komplizierter zum erklären. Wir sind immer noch an der Arbeit, damit wir im Wissens- und Technologietransfer wirklich soweit kommen, wie wir möchten. Die andern fünf betreffen ja die pädagogische Hochschule wenn ich es richtig im Kopf habe. Ist das richtig oder betreffen diese auch die BFH? Jetzt bin ich gerade überfordert. – Nein, pardon: In drei weiteren Punkten erreichen wir die Ziele nur teilweise: Die Ampel steht auf Orange. Bei der Arbeitsmarktqualifikation der Bachelorabschlüsse, wurde der Planwert nur knapp verfehlt. Da gäbe es verschiedene Gründe. 79 Prozent der Studierenden haben innerhalb der ordentlichen Studienzeit abgeschlossen. Wir haben eigentlich relativ gute Werte, aber den Zielwert knapp verfehlt. Zu den Studierendenzahlen: Die angenommene Entwicklung haben wir nicht ganz erreicht. Im Leistungsauftrag gingen wir aber eigentlich davon aus, dass wir eine prognostizierte Studierendenzahlen-Entwicklung haben, bei der wir nicht ganz sicher waren, ob sie

wirklich erreicht wird. Daher haben wir zum Teil auch die Finanzen so eingestellt, dass wir sagten, wenn diese Ziele wirklich erreicht werden, dann müssten wir dann vielleicht auch die Finanzen anpassen. Daher sind wir bis zu einem gewissen Grad sogar froh, die Studierendenziele nicht ganz erreicht zu haben.

Und schliesslich noch zu den Dienstleistungen: Die BFH erbringt Dienstleistungen als Ausdruck der vorhandenen Fachkompetenz. Da haben wir das Ampelziel nicht ganz erreicht, sondern lagen 3 Prozent darunter. Ein Indikator ist mit 3 Prozent nicht ganz erfüllt. Der Planwert ist aber 5–10 Prozent. Das haben wir also teilweise erfüllt. Das war also ein Versuch in der vorgegebenen Zeit ganz kurz etwas zu den Ampelpunkten zu sagen.

La présidente. Nous pouvons passer au vote. Ceux qui acceptent la prise de connaissance du rapport de gestion 2013 de la Haute école spécialisée bernoise votent oui, ceux qui refusent de prendre connaissance votent non.

Vote

Décision du Grand Conseil :

Prise de connaissance

Oui 118

Non 0

Abstentions 1

La présidente. Vous avez accepté la prise de connaissance.